

## **Projekt für ambulante Katarakt-Op kommt gut an**

**Initiatoren eines Modellprojekts in Nordrhein legen Zwischenbilanz vor / Hohe Zufriedenheit bei Patienten**

**DÜSSELDORF. Das nordrheinische Modellprojekt "Abgestufte, flächendeckende Versorgung mit Kataraktoperationen" ist ein voller Erfolg, erklärten die Projektpartner in einer Zwischenbilanz. "Die Ergebnisse sind überragend", sagte Andreas Hustadt, Leiter des Ersatzkassenverbands VdAK in Nordrhein-Westfalen.**

Von Ilse Schlingensiepen

"Wir haben die Chance genutzt, eine Leistung, die nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft nicht länger zwingend im Krankenhaus erbracht werden muß, in die niedergelassene Praxis zu überführen", so Hustadt. Nach den Erfahrungen im Modellprojekt gehöre die ambulante Kataraktoperation mit modernen Operationstechniken in die ambulante Regelversorgung.

"Die Ergebnisse zeigen, daß die Kataraktoperation mit gleich guten und zum Teil besseren Ergebnissen ambulant durchgeführt werden kann", sagte Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNo).

Der VdAK hat mit der KVNo und der Vereinigung operierender Augenärzte Nordrhein (VOA) einen dreiseitigen Vertrag geschlossen, der vom 1. Oktober 2000 bis Ende 2005 läuft (wir berichteten).

Das Modell steht allen Ersatzkassenpatienten in Nordrhein offen. Es beteiligen sich die Hausärzte sowie 74 ophthalmochirurgische Praxen und 343 Augenärzte. Sie repräsentieren 90 Prozent der Augenärzte in Nordrhein. "Die Versorgung umfaßt die präoperative Diagnostik, die Durchführung der Operation mit Kleinschnitttechnik und die postoperative Versorgung nach festgelegten, standardisierten Untersuchungs- und Behandlungsleitlinien", erläuterte VOA-Sprecherin Dr. Ruth Kölb-Keerl. In der Regel wird den Patienten eine moderne faltbare Linse eingesetzt.

Die Augenärzte arbeiten nach den Leitlinien des Berufsverbands der Augenärzte und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Die operativ tätigen Ophthalmologen müssen zudem die angemessene Ausstattung ihrer Praxen nachweisen.

### **Hausärzte stellen fest, ob der Patient operiert werden kann**

Aufgabe der Hausärzte ist die Feststellung der Operationsfähigkeit der Patienten. Die Vergütung für die Untersuchung beträgt rund 51 Euro. Die konservativ tätigen Augenärzte erhalten für Indikationsstellung, Beratung und präoperative Voruntersuchungen 40 Euro, für die postoperative Nachbehandlung 60 Euro. Die Operateure werden mit knapp 870 Euro als Operations- und Sachkostenpauschale vergütet. Diesen insgesamt etwa 1000 Euro stünden bei einer Vergütung nach dem

EBM rund 750 Euro gegenüber, so Hustadt.

Die Leistungen werden von den Ersatzkassen extrabudgetär bezahlt, zuvor ist die Gesamtvergütung um die entsprechenden Bereiche bereinigt worden. "Die gewollte Mengenausweitung geht damit nicht zu Lasten der niedergelassenen Ärzte", sagte KV-Chef Hansen.

Die Zahl der Kataraktoperationen hat in Nordrhein deutlich zugenommen. Nach Angaben von Hustadt stiegen die Fallzahlen 2002 um 14 Prozent und 2003 um 19 Prozent. "Der Trend setzt sich fort." Die Zunahme sei ausschließlich im ambulanten Bereich erfolgt, sagte er. In den Kliniken sei die Fallzahl leicht gesunken.

### **Patienten waren im Durchschnitt 74 Jahre alt**

Der Zwischenauswertung durch das Wissenschaftliche Institut der Ärzte Deutschlands (WIAD) liegt eine Stichprobe von 3545 Fällen aus dem Zeitraum II/02 bis IV/03 2003 zugrunde. Insgesamt wurden im Modellprojekt in dieser Zeit 31 623 Operationen erbracht. Das WIAD hat dafür die vollständige Dokumentation der Fälle untersucht.

Die Patienten waren im Schnitt 74 Jahre alt, zwei Drittel von ihnen waren Frauen. Viele der Patienten waren multimorbide. Durch die Operation wurde bei 90 Prozent eine deutliche Verbesserung der Sehschärfe erreicht. Bei weniger als einem Prozent der Operationen kam es zu Komplikationen. Mehr als 85 Prozent der Patienten bewerteten die erreichte Sehschärfe als sehr gut oder gut, sagte Kölb-Keerl. Über 90 Prozent waren mit dem Verlauf der Behandlung zufrieden.

"Hinsichtlich der objektiven Funktion des Auges und der subjektiven Patientenzufriedenheit lassen sich außergewöhnlich gute Ergebnisse feststellen." Das Modellprojekt hat für die Medizinerin wegweisenden Charakter: "Organisierte und transparente Versorgungsstrukturen und das Festlegen der Untersuchungs- und Behandlungswege mit klaren Verfahrensregeln auch zu Dokumentation und Auswertung sollten zu den Versorgungsstrukturen der nahen Zukunft zählen und auf weitere Krankheitsbilder ausgeweitet werden", sagte Kölb-Keerl.

### **FAZIT**

Das Modellprojekt in Nordrhein zu ambulanten Kataraktoperationen zeigt gute medizinische Ergebnisse bei einer großen Patientenzufriedenheit. Entscheidende Faktoren des Projekts sind hohe Anforderungen an Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement und Dokumentation sowie die abgestimmte Zusammenarbeit von Hausärzten, konservativ und chirurgisch arbeitenden Augenärzten. (iss)